



Bild: stock.adobe.com_Libor

Gut beraten ist, wer bei Gewitter auf ein Warnsystem zurückgreifen kann

Exakte Geoinformationen: ein unerlässlicher Bestandteil der Gewitter-Warnsysteme

Wer schon einmal von einem Gewitter während eines Spaziergangs, beim Baden oder beim Fußballspielen heimgesucht wurde, der weiß: Jetzt muss es schnell gehen. Das heißt, einen sicheren Unterstand finden, Regen, Blitz und Donner vorbeiziehen lassen. Doch gerade bei Massenveranstaltungen, wie dem Stadion- oder Freibadbesuch mit Tausenden von Gästen, ist die Warnung vor einem Gewitter für die Verantwortlichen eine Herausforderung. Die Redaktion der gis.Business sprach mit Philipp Kominek, dem Geschäftsführer von Coptr, einem Unternehmen, das sich auf Gewitter-Warnsysteme spezialisiert hat.

Autor: Andreas Eicher

Herr Kominek, Ihr Unternehmen produziert nach eigenen Aussagen vollautomatische Warn-

systeme. Geben Sie uns einen kurzen Abriss darüber, was bei Ihren Systemen die wichtigsten Elemente sind?

Das wichtigste Element ist die vollautomatische Funktion. Das Gewitter-Warnsystem wurde entwickelt, um den kom-

pletten Prozess bei einem Gewitter abzudecken. Das heißt: vom Beobachten der Wetterlage über die Entscheidung zur Aktivitätsunterbrechung, der Schutzsuche, dem Durchführen von Warnmaßnahmen bis hin zu Maßnahmen der Entwarnung. Damit ist der Anwender in der Lage, Einschätzungen, Entscheidungen und Maßnahmen – aufgrund faktischer Messdaten – vollkommen zu automatisieren. Für das verantwortliche Personal, ob Fußballtrainer, Schwimmbadpersonal, Bauleiter oder Golfplatzmanager, bedeutet dies an bis zu 35 Gewittertagen im Sommer eine massive Entlastung.

Wie werden Menschen mithilfe Ihrer Lösung genau gewarnt?

Die Menschen im Freien werden sowohl durch vollautomatische Sirenen- und Lichtsignale als auch durch eine parallele Warnung auf einer mobilen Webseite via Smartphone gewarnt. Im Fall des Einsatzes eines unserer Gewitter-Informationdisplays in einer Sicherheitszentrale, wie zum Beispiel im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern, werden die Menschen auf unterschiedlichem Wegen vom Sicherheitsverantwortlichen gewarnt. Das erfolgt beispielsweise über die Anzeigetafel oder anhand von Durchsagen.

Was unterscheidet Ihr Produkt vom Wettbewerb am Markt?

Es gibt die eine oder andere Wetter-App, auf der man die aktuelle Niederschlags-tätigkeit verfolgen kann. Punktgenaue Informationen über Blitzereignisse liefern diese Apps jedoch nicht. Ansonsten gibt es – Stand heute – keine Wettbewerber für derartige, stationäre Warnsysteme auf dem Markt.

Sind neben dem Einsatz im Fußball- und Golfplatz auch weitere Einsatzszenarien denkbar und wenn ja, wo werden Ihre Lösungen darüber hinaus eingesetzt?

Die Einsatzszenarien sind vielfältig und im Prinzip überall dort denkbar, wo Personen im Freien in einiger Entfernung zu sicheren Schutzräumen Aktivitäten ausüben. Hierzu gehört der unbeaufsichtigte öffentliche Raum, wie öffentliche Parks und Sportanlagen. Hinzu kommen mehr oder weniger beaufsichtigte Flächen, wie Freibäder, Open-Air-Konzerte, Freizeitparks, Baustellen, Industrieflächen, Minen, Flug-



Bild: Coptr

Philipp Kominek, Geschäftsführer von Coptr

häfen, Agrarflächen sowie alpine Tourismusorte.

Welche Rolle spielen Geoinformationen in Ihrem Warnsystem und wie werden diese verarbeitet?

Da wir punktgenaue, standortbezogene und kleinräumige Warnungen vor höher-schwelligen, potenziell lebensbedrohlichen Gefahren verbreiten, sind exakte Geoinformationen ein unerlässlicher Bestandteil unserer Warnsysteme. Im Bereich der Warnung vor Blitzschlag verarbeiten wir koordinatengenaue Live-Daten von erfolgten Blitzereignissen, erhoben durch ein Blitzortungssystem, welches tatsächliche Blitzereignisse bis auf 100 Meter genau misst. Um diese Live-Daten punktgenau, zum Beispiel auf ein Freibad, zu projizieren und daraufhin Warnungen auszulösen, müssen wir zunächst einmal auch die Geokoordinaten des Freibads kennen. Wenn die Koordinaten des Freibads mit denen der Blitze in einer für die Sicherheit der Personen im Freibad relevanter Entfernung übereinstimmen, werden die Warnungen und Entwarnungen mittels moderner Datentransfertechnik ausgelöst.

Nun schreiben Sie auf Ihren Seiten, dass Menschen bei Gewitter oft nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Haben Sie, abseits Ihrer Technologie, ein paar Tipps für unsere Leser?

Ja, der Ausschuss für Blitzschutz und Blitzforschung des VDE gibt Merkblätter zum richtigen Verhalten bei Gewitter heraus [1]. Dort kann man die notwendigen Verhaltensregeln aus Expertenhand nachlesen und am besten auswendig lernen. Und wenn man schon eine App zur Beobachtung des Niederschlags und gegebenenfalls zur Gewitterentwicklung benutzen möchte, dann empfehlen wir die Warnwetter-App des Deutschen Wetterdiensts, der diese Niederschlagsdaten mit dem eigenen Radarverbund auch selbst erhebt.

Herr Kominek, vielen Dank für das Gespräch!

Quelle:

[1] www.vde.com/topics-de/vde-themenseite?id=1484564

Das Interview führte Andreas Eicher